

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Halle'sches Tageblatt.
 Morgens 60 Pf. monatlich frei ins Haus.
 Mit Zuehlung der Halle'schen humoristischen Blätter monatlich 10 Pf. mehr.
 Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Bauernfreund“) Mk. 2,10 B mit dem „Saalkreis“ „M.“ 2,40 vierteljährlich außer Beleggeld.
 Ausgabe-Breis 20 Pf. pro Zeile, außerordentlich 30 Pf. Restamen 75 Pf. pro Zeile. Beilagen nach Vereinbarung.

Abzug-Expeditoren:
 Durch Mühlstraße 16 (ehemalige Buchdruckerei)
 Eröffnet täglich (außer Sonntagen) nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Halle'sche Briefliche Nachrichten.
 Verantwortliche Redakteure:
 Dr. Robert Striederheim (Halle) und Pauline
 Meyer (Halle).
 Dr. Robert Striederheim (Halle), Verleger
 Kienitz in Halle a. S.
 Redaktion: Dr. Mühlstraße 16 (ehemalige Buchdruckerei) Kienitz
 Durch Mühlstraße 16. Hier nachmittags.
 Der Rückgabe unentgeltlicher Geschäftsbriefe keine Verantwortlichkeit.
 Druck und Verlag von Dr. Striederheim in Halle a. S.
 — Fernsprecher 811 —

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Einladung

zum Bezug des

„General-Anzeiger“.

Hochschätzlich des bevorstehenden Quartalswechsels laden wir von neuem zum Abonnement auf den „General-Anzeiger“ ein und bitten unsere alten Freunde, in ihren Bekanntheitskreisen, in denen der „General-Anzeiger“ noch nicht gelesen wird, auf die Vorzüge desselben, insbesondere auf die große Reichhaltigkeit des Lesestoffes, den ausnehmend gediegenen Inhalt und die absolute Unparteilichkeit hinzuweisen.

Der „General-Anzeiger“ ersetzt, trotz seiner enormen Billigkeit von monatlich 50 Pfennigen frei ins Haus, auch große Berliner Zeitungen.

Der „General-Anzeiger“ ist kein politisches Parteiblatt, er behandelt alle politischen Fragen unparteiisch, jedoch auf streng nationalem Boden.

Der „General-Anzeiger“ ist durch seinen reichhaltigen lokalen Teil und Mitteilungen aus der Umgebung ein Lokalblatt im besten Sinne des Wortes, amtliches Organ des Magistrats von Halle a. S. und fast in jeder Familie gelesen.

Der „General-Anzeiger“ veröffentlicht sämtliche höchsten Gerichtsverhandlungen, die bedeutenden Prozesse im deutschen Reich sowie interessante reichsgeschichtliche Entscheidungen.

Der „General-Anzeiger“ bringt die Kritiken über sämtliche hier stattfindenden Theater- und Musik-Aufführungen aus berufenem Munde.

Der „General-Anzeiger“ unterrichtet seine Leser unter der Rubrik „Wissenschat und Literatur“ über alle hervorragenden Ereignisse und Erscheinungen im In- und Auslande.

Der „General-Anzeiger“ hält mit seinen „Sportnachrichten“ alle Freunde jeglicher Sportes auf dem Laufenden.

Der „General-Anzeiger“ gewährt allen seinen Abonnenten in seiner Rechts-Anstalt kostenlose Anlauf in allen Rechtsfragen.

Der „General-Anzeiger“ veröffentlicht täglich die wichtigsten Notierungen der Berliner Börse sowie Sonnabend einen völlig orientierenden sachlichen Wochenmoderbericht.

Der „General-Anzeiger“ bringt aktuelle Nachrichten über alle wichtigeren politischen und lokalen Ereignisse.

Der „General-Anzeiger“ veröffentlicht im nächsten Quartal zwei besonders spannende Romane. Es gelangen zum Abdruck:

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Erik Gauthier.

Das Erbe des Rajah.

Detectiv-Roman von Adolf Stark.

An spannenden und aufregenden Momenten dürfte dieser Roman kaum von einem anderen überbottren werden!

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen hier erscheinenden Zeitungen, und erzielen daher die im „General-Anzeiger“ aufgegebenen Inserate die größte Wirkung.

Der „General-Anzeiger“ kostet nach wie vor, einschließlich seiner beiden Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“ monatlich nur 50 Pfennige, frei ins Haus, mit Zuehlung der illustrierten „Halle'schen humoristischen Blätter“ monatlich 10 Pfennige mehr.

Der „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis“ kann auch bei jeder Postanstalt des Deutschen Reiches abnommen werden und zwar auf Ausgabe A (ohne „Humoristische Blätter“) zum Preise von Mk. 2,10, auf Ausgabe B (mit den „Humoristischen Blättern“) zum Preise von Mk. 2,40 vierteljährlich außer Beleggeld. Die stillen und Ausstragelamen des „General-Anzeiger“ nehmen zu jeder Zeit Abonnementsbestellungen entgegen.

Neueste Ereignisse.

* Das Nationaldenkmal in Remel ist in Anwesenheit des Kaisers eingeweiht worden.

* Im Befinden des Großherzogs von Baden ist bisher eine Besserung nicht eingetreten, so daß die Erkrankung noch immer zu erster Besorgnis Anlaß gibt.

* In Berlin wurde der Internationale Kongreß für Hygiene und Demographie eröffnet.

* Staatssekretär Dernburg ist in Bombay eingetroffen und hat von dort seine Reise nach Tanga fortgesetzt.

* In Frankfurt a. M. wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Genä ein Japaner verhaftet, der verurteilt haben soll, durch Verletzung Pläne von Walsingham zu erlangen.

* Vom Thüringer Wald wird empfindliche Kälte gemeldet.

* Der Stapellauf des französischen Postdampfers „Charles Roux“ mißlang, indem das Schiff auf dem Stapel liegen blieb. Der italienische Dampfer „Prinzessa Jolanda“ fand während des Stapellaufs.

* In Marokko haben sich dem General Druce drei Stämme unterworfen; es wurden Friedensbedingungen vereinbart.

Der Tod Morengas.

Halle, 24. September.

Es klingt zwar janderbar und ist eigentlich etwas befremdend für uns, aber es ist eine Tatsache, der Tod eines einzigen halbwilden Mannes obte irgendeine bedeutende Wadmitttel verführt das müßigen Deutschen Reich eine große Erschütterung. Es ist nicht zu leugnen, der Tod Morengas kommt uns sehr gelegen. Wir sind ja einen sehr verfallenen, beschlagen, strapazierten Feind los, der uns vielleicht noch recht viele Unbequemlichkeiten und Kosten verursacht hätte. Wir hätten unsere Truppen in Südwestafrika zurückhalten müssen und der beschwerliche Forderung gegen die Dottedotten, die ihm bald zugelaufen wären, hätte fortgesetzt werden müssen, bis Morengas unglücklich gemacht war, was vielleicht noch länger gedauert hätte bei der für uns ja unglücklichen, für ihn aber so sehr angenehmen Beschaffenheit des Afrikas.

Nur hat Morengas vor kurzem seine Internierung angefohlen, und es haben kürzliche Unterhandlungen mit dem leitenden Persönlichkeiten in unserer Schmerzenskolonie stattgefunden. Aber es war durchaus noch nicht sicher, daß diese Unterhandlungen zu dem erwünschten Ziele geführt hätten, so ob es auch um hiesig Morengas ernst gemacht waren. Nach unsern mit diesem verfallenen Dottedottenheiden vielerholt gemachten Erfahrungen war es durchaus nicht ausgeschlossen, daß er Unterhandlungen angeknüpft hat, lediglich um Zeit zu gewinnen und inzwischen seine zuerst sehr geringe Gefolgschaft und Kriegskräfte zu vermehren. Dem wegen durch historische Behandlung zu überflüssig, ist ein Hauptziel aller rechtlichen Politik, ob sie Japaner oder Chinesen oder Marokkaner sind, ob sie Blumengarten oder Morenga heißen. Es wäre also möglich ge-

wesen, daß wir mit den Unterhandlungen nur den nächsten und Inter-essen Morengas dienten.

Aber selbst wenn die Unterhandlungen anscheinend zum Ziele, d. h. dazu geführt hätten, daß Morenga den deutschereich gestellten Bedingungen sich unterwarf — falls zu diesen Bedingungen nicht die Verlegung Morengas in ein weit von dem Schauplatz seiner bisherigen Tätigkeit gelegenes Gebiet und damit in den erzwungenen „Ruhestand“ geführt hätte, so wären wir doch auf lange hinaus noch genötigt gewesen, Morengas zum und Treiben und seine Bewegungen sorgfältig zu überwachen, da dem schlauen Feind absolut nicht zu trauen war. Und trotz aller Vorsicht hätten wir eben Augenblick auf den Wiederbruch eines Aufstands gefaßt sein müssen, der uns von neuem schwere Opfer anleitet und namentlich auch die Entsendung der Kolonie von neuem unterbrechen hätte.

So ist es denn schon besser so, wie es gekommen ist, d. h. daß wir durch den Tod des Gegners von allerlei Sorgen befreit worden sind. Morenga ist im Kampfe gefallen und zwar im Kampfe mit den Engländern. So hat denn im letzten Afrika die deutsch-englische Annäherung die erste Frucht gezeitigt, die für uns von so großem Nutzen ist. Hätten wir nicht so lange mit den Engländern auf gespanntem Fuße gestanden, dann hätte Morenga wohl nie die Rolle spielen können, die er wirklich gespielt hat, und unser Forderung in Südwestafrika hätte sich nicht so lange abgedehnt. Die deutsch-englische Annäherung aber haben wir in erster Reihe der Privatinitiative zu verdanken und nicht am wenigsten journalistischer Initiative; allerdings ist die Spannung, die längere Zeit zwischen Deutschland und England bestanden hat, auch in erster Reihe auf Geheizen von privater Seite zurückzuführen, und auch hier haben die Zeitungen leider eine große Rolle gespielt. Hoffentlich macht jetzt, da der politische Horizont in Südwestafrika wieder frei von Wolken zu sein scheint, die Kolonisation schnelle Fortschritte, und ist Südwestafrika bald im Stande, das Mutterland für die gebrachten bedeutenden Opfer zu entschädigen.

Ueber den Schlupfampf, in welchem Morenga fiel, liegt das folgende Telegramm aus Livingston vom 23. September vor:

Morenga mit zehn Dottedotten entschlüpfte den Truppen an der deutschen Grenze. Diese erdichten aber seine Spuren, worauf Major Elliot mit 40 Mann ihn durch einen wasserlosen Landstrich 45 Stunden verfolgte. Er fand Morenga in einer Stellung auf einem Berge. Morenga erstickte aus 1000 Yards Entfernung das Feuer und legte es zwei Stunden hindurch fort. Dann stürzte Anipeter Mander's mit zwölf Mann das Feuer, gebot von dem Feuer der Hauptabteilung. Der Korporal Greenwood wurde in einer Entfernung von zehn Yards vom Feinde getötet, und der Mann, welcher ihn erschoss, wurde dann sofort von einem Kameraden des Korporals getötet. Nach Eroberung der Bergspitze fand man Morenga von Schüssen durchbohrt. Der deutsche Offizier, welcher die Truppe begleitete und während des Kampfes im Feuer war, präsant die Tapferkeit der Truppe und besonders den Schwermut. Eine emliche Wunde aus Kaputt beug, daß die bei der Verfolgung Morengas beteiligten Militärpersonen aller Grade, sich sämtlich vorzüglich gehalten haben, Morengas unmittelbarer Anhang ist nummers verurteilt worden.

Beurlaubung in der Tabakindustrie.

Berlin, 23. September.

Der „Zügl. Rundsch.“ wird heute, jedenfalls aus praktischen, geschäftlichen und die unangenehm alarmierenden Nachrichten über eine demnächst kommende Tabaksteuer in der Tabakindustrie ernstlich beunruhigen.

Das Recht auf Glück.

Roman von G. Courth's-Wahler.

(Fortsetzung)

Das Verbot.

S) Sie sah sie die alte Frau am Arm. Diese wandte sich enttäuscht um.

„Wann soll ich böse sein! Warum denn, weil Sie die Gnädige angeknüpft hat, wie ein Unteroffizier einen dummen Rekruten!“

Regina lachte leise.

„Wann soll ich böse sein? Die Milch hat überlaufen lassen und weil Sie dafür von Tante Schelte bekommen haben.“
 „Ach was! Ich bin das gewöhnt und höre schon gar nicht mehr drauf. Aber wenn Sie wie eine Röhre behandelt werden, das giltst mich, das kann ich nicht ruhig anhören.“

„Wachen Sie sich doch da keine Klappschindeln darüber.“
 „Wann soll ich böse sein? Sie gut hier. Keine Not, Babina. Wir geht es doch sonst so gut hier. Keine Not, keine Sorge, dazu das gute Eisen. Siehen Sie bloß wie ich mich ausgewaschen habe. Heute ist es gerade ein Vierteljahr her, daß ich hier ankomme. Und so gut ist es mir immer hier gegangen. Da ist es ganz gut, daß Tante mich jurellen darf, sonst werde ich am Ende übermüht.“ Das Schelten der Tante ertrug ich noch lieber als die Wehenswürdigkeiten vom Pastor Kirchener. Die sind mir viel mehr zuwider.“

Babina machte ein noch viel böhreres Gesicht.
 „Kindchen, nehmen Sie sich vor dem in acht; das ist ein heimtückischer.“

Regina schaffte eifrig am Herd und huschte grazios hin und her in der großen Küche. Die beiden sprachen nicht mehr zusammen, da Babina in die Küche kam, um das Tischzeug zu holen.

Da tönte die Hausklingel.
 Als die Türhüter öffnete, stand eine junge Dame vor der Tür.

„Und die Herrschaften zu Hause?“

„Zu dienen, gnädiges Fräulein, bitte!“

Sie ließ die junge Dame eintreten und süßete sie in den großen Salon hinauf.

Dann bedrängte sie Schröder und Luise und eilte in die Küche hinab.

„Schnell, Kindchen, das Fräulein Erzellenz ist gekommen, finden Sie die Schürze ab.“

Sie half Regina dabei und schob sie zur Tür hinaus. Als diese in den Salon trat, kam ihre die junge Dame, die eben Luise begrüßt hatte, entgegen.

„Guten Tag, Fräulein Volkmar. Ich war eben dabei, Ihre Fräulein Tante um Urlaub für Sie zu bitten. Papa will uns heute nachmittag nach R. fahren und Sie sollen uns begleiten. Wollen Sie?“

„Wenn Tante erlaubt, sehr gern.“

„Gnädiges Fräulein, Sie vergessen, daß meine Nichte in Trauer ist.“

„Aber liebes Fräulein Schröder, deshalb kann sie doch eine Wagenpartie machen. Papa meint, weil Fräulein Regina noch so wenig von der Umgebung gesehen hat, würde es von Interesse für sie sein. — Nicht wahr, Sie wollten ein. Wir haben Fräulein Volkmar alle so gern.“

Luise verwarf ihren Vorschlag, so gut sie konnte.

Waffenburgs waren nun schon reichlich ein Jahr nach Weissenburg verlegt und der Verlebe mit ihnen hatte sich auf offizielle Briefbeude beschränkt. So geru auch Luise näher mit den vornehmen Leuten bekannt geworden wäre, man kam ihr in keiner Weise entgegen.

Zeit sie mit ihrem Vater Regina dort vorgelegt hatte, war das plötzlich anders geworden. Die Töchter des Generals fanden Gefallen an dem jungen Mädchen und die Eltern der jungen Damen gleichfalls.

So geru Luise ihrer Nichte das Vergnügen verlag hätte, daß sie doch ein, daß sie gegen die Waffenburgs nicht unglücklich



Interessante von hinten mit Halb-Neison. Heute Dienstag Abend gingen Albert Klein gegen Georg Altman.

Winken-Gezerrt. Die kleine Pianistin und Konzertgängerin Emilie Geizler veranlaßt unter Mitwirkung des Groß-Schwagers Herrn Pfeiler heute Dienstag, abends 8 Uhr, im Saale der Loge zu den 5 Tünnen ein Konzert.

Allgemeiner Bürgerverein für händische Interessen. Obgleich man in „Stadt Berlin“ eine Sitzung des genannten Vorstandes statt, in welcher speziell über die bevorstehenden Stadtratswahlen gesprochen und auch beschlossen wurde, am Freitag abends 8 1/2 Uhr in den kleinen Saal der „Kantinen“ eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in welcher Vorträge über die neuen Steuererträge (Wasserschlagsteuer und Schornsteinfegersteuer) gehalten werden sollten.

Der Kommunisten Verein Halle-Ort nahm am Sonntag die Befähigung des Vorstandes in Anspruch, vor, die in jeder Stelle einen betriebsfähigen Mann nahm. Herr Kuntmann führte die Zeitschriften durch den betreffenden Mann eingehenden Hauptzug entlang in die einzelnen Quartiere, wo sich Menge und Herr an dem so überaus reichlichen Obstande weiden konnte. Vor allen Dingen ist der Zugang an Kindern zu reichlich, doch verhältnismäßig keine neuen Erträge von 2 bis 3 Kindern annehmen. Während des sehr zwei Stunden währenden Rundgangs durch den ausgedehnten Garten, gab Herr Kuntmann eingehende Auskunft nach über die Behandlungs- und Justizverfahren der verschiedenen Obstände, sondern auch über die zur Ausbeutung und Vermarktung in diesem Garten angelegten Werke. Die einzelnen Quartiere zeigten die mannigfaltige Ausnutzung des Bodens, und man wußte den Obständen verschiedene Verfahren, Weidenanpflanzungen oder auch Stützwerke weiterer hiesiger Wasserschläge, wie Stachel- und Johannisbeere. Jedes Interesse erregten auch die Anlagen der Spalierobstzucht, die fast durchweg reifen Obst angedeutet überließ. Die einzelnen Quartiere zeigten die mannigfaltige Ausnutzung des Bodens, und man wußte den Obständen verschiedene Verfahren, Weidenanpflanzungen oder auch Stützwerke weiterer hiesiger Wasserschläge, wie Stachel- und Johannisbeere. Jedes Interesse erregten auch die Anlagen der Spalierobstzucht, die fast durchweg reifen Obst angedeutet überließ.

Staatsmännischer Verband für weibliche Angestellte. am gestrigen Stelle, dahin vorzüglich zu werden, das die Gelegenheit sofort befristet wird.

Deutscher nationaler Handlungsgehilfen-Verband. Die hiesige Ortsgruppe ladet ihre Mitglieder in einer Sitzung zu der heute Abend in den „Kantinen“ stattfindenden Versammlung ein.

Interessante. Die bekannte Leipziger Vortragsgesellschaft, deren Vorstand Herr Eduard Schöler ist, hat am letzten Vortragsabend auch bei uns in der Stadt einen Vortrag gehalten, in dem sie die Bedeutung und die Wichtigkeit der weiblichen Angestellten in der Wirtschaft und in der Gesellschaft darlegte. Herr Schöler sprach über die Stellung der weiblichen Angestellten in der Wirtschaft und in der Gesellschaft, über die Bedeutung der weiblichen Angestellten in der Wirtschaft und in der Gesellschaft, über die Bedeutung der weiblichen Angestellten in der Wirtschaft und in der Gesellschaft.

Der Evangelische Arbeiterverein feierte im letzten Jahresfest, zu welchem sich zahlreiche Vertreter anderer Städte eingeladen hatten. Die Feier wurde eröffnet mit einem Gottesdienste in der Lutherkirche, wo Herr Pastor Baasler die Predigt hielt, das Thema: 1. Korinther 13, 13: „Denn, meine lieben Brüder, ich bleibe unvollständig, und nehm' immer zu in dem Reiche der Gnade; inmal ich weiß, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ Um 1 1/2 Uhr fand in der Herberge zur Heimat ein gemeinsames Festessen statt, bei welcher Gelegenheit Herr Pastor Baasler die Rede hielt und die Herren Hauptredner Anreden hielten. Herr Pastor Baasler sprach über die Bedeutung der weiblichen Angestellten in der Wirtschaft und in der Gesellschaft, über die Bedeutung der weiblichen Angestellten in der Wirtschaft und in der Gesellschaft, über die Bedeutung der weiblichen Angestellten in der Wirtschaft und in der Gesellschaft.

Wien, 24. September. (Wolff's Bur.) Im Hofstaat bei Kaiser und Königin wurde bei einer Neuanstellung die Besetzung einer Stelle durch den Kaiserhof besetzt. Zwei Personen, die nicht mehr in der Hofverwaltung sind, wurden für diese Stelle vorgeschlagen, damit sie von ihrer eventuellen Pension befreit werden.

Wien, 24. September. (Wolff's Bur.) Im Hofstaat bei Kaiser und Königin wurde bei einer Neuanstellung die Besetzung einer Stelle durch den Kaiserhof besetzt. Zwei Personen, die nicht mehr in der Hofverwaltung sind, wurden für diese Stelle vorgeschlagen, damit sie von ihrer eventuellen Pension befreit werden.

Wien, 24. September. (Wolff's Bur.) Im Hofstaat bei Kaiser und Königin wurde bei einer Neuanstellung die Besetzung einer Stelle durch den Kaiserhof besetzt. Zwei Personen, die nicht mehr in der Hofverwaltung sind, wurden für diese Stelle vorgeschlagen, damit sie von ihrer eventuellen Pension befreit werden.

Der Kaufmanns-Verband für weibliche Angestellte sprach gestern Abend über die Interessen der weiblichen Angestellten in der Wirtschaft und in der Gesellschaft.

Telegramme und letzte Nachrichten. Deftau, 24. September. (Wolff's Bur.) Der Kronprinz, der um 5 Uhr nachmittags in Hofbahn Ostern eintraf, erlegte bald darauf einen starken Vierzehner.

London, 24. September. (Wolff's Bur.) Nach einem Telegramm des Kapitäns des Kreuzfahrers „Sailer Wilhelm II.“ hat dieser gestern 14 Stunden lang über 24 Anstöße häufiger ausgeliefert. Die Wäre Oberburg-Verantwortung aufgeführt. Die „Lustitia“ der Canarische Inseln auf der Westküste ist jetzt durchsichtig mit 29 Anstößen durchsichtig gelassen.

Mittwoch
Mittwoch

beginnend. So lange Vorrat. Kaufhaus Leipzigstr. 87. So lange Vorrat. beginnend.

MILAN

Extra-Posten zum Umzugs-Verkauf.

<p>Ein großer Tüll-Gardinen 25 weiß u. creme und neue Muster Mr. 80 45</p>	<p>Ein großer Portieren-Stoffe 40 gutes Gewebe, schöne Farben Mr. 95 78</p>	<p>Ein großer Tischdecken-Filztuch 150 in rot und grün, schöne Zeichnungen 4,50 2,95</p>
<p>Ein großer abgepasste Tüll-Gardinen 240 weiß u. creme in den modernsten Mustern, Fenster 2 Spann 5,50 3,75</p>	<p>Ein großer abgepasste Portieren 550 Garantur beliebig aus 3 Stücken 9,50 8,75</p>	<p>Ein großer Tischdecken, Plüsch u. Wolle, 650 rot und grün, moderne Muster 12,50 9,50</p>
<p>Ein großer Stores u. Tillbedecken 250 weiß u. creme, weite und dicke Muster 4,25 3,75</p>	<p>Ein großer Lambrequin-Kante 30 rot, grün und verschiedene Farben Mr. 1,20 60 48</p>	<p>Ein großer Sopha-Decken 75 in schönen Mustern mit Franzen Stiel 2,25 1,60</p>

Es kommen ca. 300 Fenster-Rouleaux 150
in weiß und creme, abgepasste 2 Spann 3,75 2,40
zum Verkauf, 1 Fenster

Wir haben große Vorräte in guten Federn
federdichten Inletts.
Fertige Inletts sind doppelt genäht.

Ein großer Posten Teppiche 850
barmer weiche mit kleinen Flecken 19 00 14 00

Bekannt für gute Federn. Bettfedern 375
No. 55 Pf., 120 2,25

Fertig genähte Gebette Bett-Inletts 950
vom Stück in rot u. rosa gefärbt
Mr. 2,10 1,75 1,45 90 75 60 38

Auf alle Waren Rabatt- oder Konsum-Marken, auf Wunsch 5% in bar.

